

terra

terra

FASZINATION UNSERER ERDE

Costa Rica

Göttervögel, Feuerberge
und Elfenwälder

VIETNAM

Expedition in die
Son Doong Höhle

ENNEDI

Wunder der Wüste
im Tschad

Österreich

Klettersteige
im Montafon





Costa



Rica

GRÜNES ABENTEUERLAND



Traumstrände, Urwälder, Vulkane und Gebirge – im Westen Costa Ricas reiht sich ein Naturspektakel an das nächste. Von den „Schildkröten-Stränden“ auf der Halbinsel Nicoya über die Nebelwälder von Monteverde bis zum Bilderbuch-Vulkan Arenal und dem Lebensraum des „Göttervogels“ Quetzal bietet Costa Rica ein tropisches Komplettpaket.

Text und Fotos:
Hans-Peter Schaub

Costa Rica ist nur wenig größer als die Niederlande und dennoch Heimat von mehr Pflanzen- und Tierarten, als sich in ganz Europa finden. Karibisches Meer und Pazifischer Ozean, aktive Vulkane, bis knapp 4.000 Meter aufragende Berge, Sandstrände und Felsküsten und vor allem eine ungeheure Vielfalt tropischer Waldlandschaften – die Dichte unterschiedlicher Lebensräume und Landschaftsformen ist atemberaubend. Sie ermöglicht auf engstem Raum eine erstaunliche Vielfalt unterschiedlicher Naturerlebnisse. Möchte man alles auskosten, was das kleine Land zu bieten hat, reicht selbst ein sehr langer Urlaub kaum aus. Dennoch kann man im Rahmen einer zwei- bis dreiwöchigen Reise eine immense Fülle von Eindrücken sammeln. Ausgangspunkt meiner Tour entlang der westlichen, der pazifischen Seite Costa Ricas waren die „Schildkröten-Strände“ auf der Halbinsel Nicoya.

Am Schildkröten-Strand

Die Brandung donnert unentwegt. Gut zwei Meter hoch mögen die Wellen sein, die sich kurz vor dem weiten Strand von Ostional noch einmal aufbäumen, um dann sanft über feinem Sand auszurollen. Am späten Nachmittag habe ich mich von der südlich gelegenen Lagarta-Lodge auf den Weg hierher gemacht. Dieser Abschnitt der Pazifikküste ist Schauplatz eines buchstäblich tierischen Spektakels. Besonders zwischen August und Oktober, während der Regenzeit, die in Costa Rica – positiver, aber durchaus treffend – „Green Season“ heißt, finden sich hier Tausende von Oliv-Bastardschildkröten ein, um ihre Eier abzulegen. Die urigen Reptilien zählen mit einer Panzerlänge von 70 Zentimetern und einem

COSTA RICA

Gewicht von bis zu 50 Kilogramm zwar zu den kleinsten Meeresschildkrötenarten, gleichwohl wirkt es sehr eindrucksvoll, wenn die Tiere ihren schweren Körper durch die tosenden Wellen an Land wuchten. Im Wasser elegante Schwimmer, kostet es sie enorm viel Kraft, den oberen, stets trockenen Bereich des Strandes zu erreichen, wo sie ihre Eier ablegen. Bei den sogenannten „Arribadas“ (Ankünften), die während der Regenzeit ein- bis zweimal pro Monat stattfinden, kommen innerhalb von fünf bis sieben Tagen Zehntausende, oft sogar Hunderttausende Schildkröten zur Eiablage an Land. Schon Tage zuvor sammeln sie sich vor der Küste, um dann auf ein geheimes Signal hin dem Strand zuzustreben. Am späten Nachmittag beginnt das Schauspiel. Zunächst vereinzelt und zum Abend hin in immer größerer Zahl erscheinen die runden Panzer in der Brandung. Langsam, immer wieder von Pausen unterbrochen, kriechen die erschöpften Tiere an Land. Ich harre ehrfürchtig staunend aus, bis die Nacht hereinbricht.

Wandern im Elfenwald

Früh am nächsten Morgen wecken mich die Rufe der Brüllaffen, die unterhalb der Lodge entlang dem Rio Nosara durch den Wald ziehen. Direkt nach dem Frühstück besteige ich einen Bus, der mich von der Pazifikküste in die Nebelwälder von Monteverde bringen wird. Während der Fahrt beginnt es heftig zu regnen – „Green Season“ eben. Sturzbäche fließen über die Straße.

Die Region um Monteverde, die in den 1950er Jahren von pazifistischen Quäkern aus den USA besiedelt und bald danach schon Ziel amerikanischer Birdwatcher wurde, ist längst eine der Top-Locations in Costa Rica. Und so gibt es mittlerweile ein Fülle von Abenteuer-Angeboten wie Canopy-Touren, bei denen man an einem Seilsystem über und durch den Wald schwebt.

Als ich im Selvatura-Park ankomme, einem privaten Reservat mitten in der Nebelwaldregion, gießt es noch immer in Strömen. Während meine Mitreisenden sich dennoch auf eine Canopy-Tour freuen, entscheide ich mich für eine Wanderung, von der ich mir zwar weniger Action, dafür aber umso bessere Fotomöglichkeiten verspreche. Ich schnappe mir also das Stativ, werfe mir den Regenponcho über und begeben mich – dem Regen sei Dank – auf einsamen Pfaden durch einen der artenreichsten Wälder der Erde. Der Weg ist gut markiert und führt mich über eine Reihe von Hängebrücken, die großartige Ausichten auf die Kronenregion des Waldes bieten. Von ein paar Vögeln sowie einem zutraulichen Nasenbären abgesehen, halten sich die Tiere – wohl auch aufgrund





Nebelwald von Monteverde

Hängebrücken bieten einen Blick auf das Kronendach

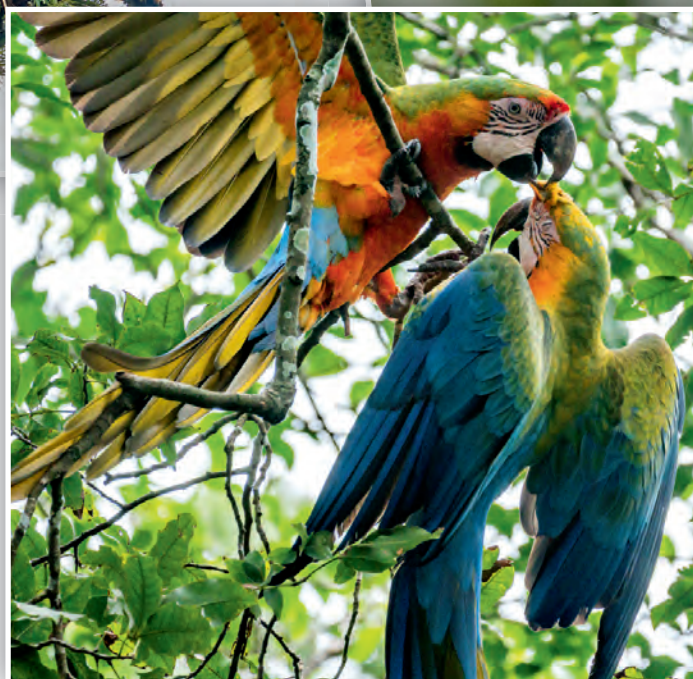
des Sauwetters – gut versteckt. Der Wald selbst mit seinen großen Farnen sowie den über und über von Aufsitzerpflanzen bewachsenen Baumriesen ist aber Attraktion genug. Alle paar Meter halte ich an, baue mein Stativ auf und fotografiere diesen Märchenwald. „Elfin Cloud Forest“ – Elfen-Wolken-Wald – heißt dieser Waldtyp im Englischen ebenso poetisch wie treffend. Am späten Nachmittag bin ich – nass und glücklich – wieder zurück am Eingang und treffe meine ebenfalls begeisterten Reisegenossen, die von ihrem „Flug“ durch den Wald berichten.

Rund um den Arenal

Vor mir liegen nun noch knapp hundert Kilometer Fahrt nach La Fortuna. Die Stadt liegt am Fuße des Bilderbuch-Vulkans Arenal, dessen letzter Ausbruch erst rund acht Jahre zurückliegt. Die Region rund um den Feuerberg mit ihrem Zentrum La Fortuna ist der touristische Hotspot des Landes. Wanderungen zu spektakulären Wasserfällen,

Rafting-, Canyoning- und Mountainbike-Touren – Outdoor-Abenteurer kommen hier mit Sicherheit auf ihre Kosten.

Als ich am Hotel Arenal Manoa ankomme, ist es längst dunkel. Müde nach einem ereignisreichen Tag lasse ich das Abendessen ausfallen und lege mich sofort hin. Ich will am nächsten Morgen vor Sonnenaufgang wach sein, da ich auf einen freien Blick auf den Vulkan im warmen Morgenlicht hoffe. Und der Wettergott scheint mir wohlgesonnen zu sein: Die Morgensonne wirft ein wundervolles Licht auf die Landschaft um den Vulkan, an dessen Gipfel sich eine mächtige Wolke verfangen hat. Besser hätte der Tag nicht anfangen können!



Baumbewohner:

Epiphytenbewachsene Bäume am Cerro Muerte auf rund 2.800 Metern Höhe.

Fliegende Juwelen:

Die klimatischen und geologischen Bedingungen Monteverdes bilden die Grundlage für eine enorme Artenvielfalt. Zu den 400 verschiedenen Vogelarten, die bisher identifiziert wurden, zählen auch der Kolibri (rechts oben) und Soldatenaras (rechts).

Am Vormittag steuere ich den erst 1991 gegründeten Parque Nacional Volcán Arenal an. Die Wanderwege dort sind weitgehend barrierefrei. Mit bislang nachgewiesenen 850 Vogelarten ist das Schutzgebiet vor allem für Vogelbeobachter ein lohnendes Ziel. Auf dem Weg vom Parkplatz zum Arenal-See passiert man einen Aussichtsturm, der einen grandiosen Rundumblick über den Wald, den Vulkan und den rund 85 Quadratkilometer großen Stausee bietet. Am See angekommen, trifft man auf eine kleine Holzplattform, von der aus man, anders als im übrigen Nationalpark, Fotodrohnen aufsteigen lassen darf. Dunkle Wolken, ein tiefblauer See und über allem der mächtige, kegelförmige Vulkan wirken aus der Vogelperspektive noch eindrucksvoller.

Kolibris und „Göttervögel“

Von La Fortuna fliege ich am nächsten Morgen nach San José, um von dort aus mit dem Bus weiter in die südlich gelegene Cordillera de Talamanca zu fahren. Deren höchste Erhebung, der Cerro Chirripó, ist mit 3.820 Metern gleichzeitig der höchste Berg des Landes. Von San José aus geht es zunächst in das dicht besiedelte Valle Central, in dem mehr als die Hälfte der knapp fünf Millionen Costa Ricaner lebt. Breite Highways, Shopping-Center und viel Verkehr bilden einen harten Kontrast zu den Naturerlebnissen der vergangenen Tage. Ich befinde mich nun auf der bei uns als Panamericana bekannten Carretera Interamericana. Sie bringt mich hoch in die Berge und dem ersten Tagesziel entgegen, der Paraiso Quetzal Lodge der Familie Serrano. Im angeschlossenen Restaurant werden frische Forellen aus eigenen Teichen serviert und vor der Veranda befinden sich Futterstationen für Kolibris. Die winzigen Flugkünstler sind dann auch der Grund, warum ich die



leckere Forelle unangemessen hastig verschlinge. Natürlich möchte ich die Zeit nutzen, um Bilder von den Vögeln zu machen.

Nach der Mittagspause steht dann noch ein weiterer, größerer Vogel auf dem Programm. Im Nebelwald der Talamanca-Berge lebt eine individuenreiche Population des Quetzals. Der legendäre „Göttervogel“ wurde hier zum „Touristen-Lockvogel“ und beschert in diesem Fall rund zwanzig Bauernfamilien ein lukratives Nebeneinkommen. Die Landwirte melden der Lodge, wenn sie Quetzals auf ihrem Grundstück beobachtet haben. Die Besuchergruppen machen sich dann in Begleitung eines Guides auf den Weg dorthin und wenn sie tatsächlich Quetzals erblicken, erhalten die Bauern pro Besucher einen Obolus. Das lohnt sich für alle Beteiligten. Die Bauern haben einen Anreiz, die für sie ansonsten wertlosen wilden Avocado-Bäume anzupflanzen, von deren Früchten sich

die Quetzals ernähren. Für die Touristen ergibt sich so nahezu eine „Quetzal-Garantie“ und die Serranos freuen sich über zufriedene Gäste.

Auch ich habe an diesem Tag Glück. Am frühen Nachmittag kommt der erwartete Anruf. Nach kurzer Fahrt hält der Bus und zusammen mit einigen anderen Besuchern wandere ich eine steile Straße hinab in ein enges Tal. An dessen Grund begrüßt uns der Bauer und weist den Weg zu einem Avocado-Hain. Jorge Serrano, der die Gruppe führt, kann uns schon nach wenigen Augenblicken zwei grün schillernde weibliche Quetzals zeigen. Sie sitzen unbeeindruckt vom ziemlich starken Regen im Geäst und lassen sich ganz entspannt beobachten. Die durch ihre rote Brust und die bis zu einen Meter langen Schwanzfedern gekennzeichneten Männchen bekommen wir zwar nicht zu Gesicht, dem Erlebnis tut das aber keinen Abbruch.

Im Savegre-Tal

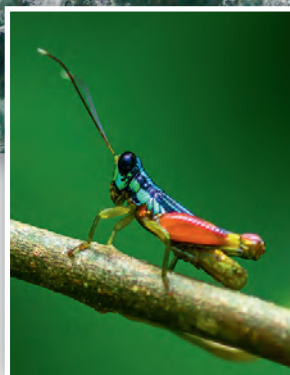
Zurück an der Lodge verabschiedete ich mich von Jorge Serrano und setzte meinen Weg entlang der Interamericana fort. Nach kurzer Fahrt zweigt eine Nebenstraße ab, die bergab in das tief eingeschnittene Tal



Wildes Wasser im satten Grün:

Dank der vielen Flüsse
finden sich in Costa
Rica auch viele
wunderschöne Wasser-
fälle, wie zum Beispiel
die Cascada El Pavón
nahe der Costa
Bellena im Süden des
Landes. Hier stürzt
der Rio Tico über eine
etwa acht Meter hohe
Stufe durch einen
engen Spalt, in dem
sich ein imposanter
Felsblock verkeilt hat.







COSTA RICA

des Savegre führt. In engen Serpentinaen geht es dem tosenden Wildbach entgegen. Die Straße folgt dem Bachlauf noch ein kurzes Stück und schließlich erreiche die nächste Unterkunft, das Savegre Hotel. Mittlerweile ist die Nacht hereingebrochen und ich verkrieche mich rasch ins Bett.

Für den nächsten Morgen habe ich mir vorgenommen, den Nebelwald zu erkunden. Das Frühstück lasse ich dafür gerne ausfallen. Es dämert gerade, als ich mich mit Fotorucksack und Stativ auf den direkt vom Hotelgelände steil ansteigenden Weg mache. Schon nach wenigen Minuten umfängt mich dichtes Grün. Regentropfen fallen auf Blätter, ein Bach plätschert und bildet zusammen mit dem vielstimmigen Gesang der Vögel die perfekte Geräuschkulisse für meine einsame Entdeckungstour. Immer wieder versuche ich, die besondere Stimmung in Bilder zu übersetzen, belichte bewusst lange, um den Bildern trotz des trüben Wetters eine freundliche Wirkung zu geben. Das ist durchaus stimmig, denn anders als die Tieflandregenwälder, deren nahezu hermetisch dichtes Blätterdach kaum Licht zum Boden dringen lässt, sind Nebelwälder in der Tat heller. Die Kronen der mit zunehmender Höhe kleiner werdenden Bäume sind weniger dicht und damit lichtdurchlässiger.

Bootstour durchs Waldlabyrinth

Am späten Vormittag setze ich meine „Tour de Costa Rica“ fort. Die Mangrovenwälder am Rio Sierpe, am Rande der Halbinsel Osa, sind das nächste Ziel. Das Savegre-Tal liegt Luftlinie nur gut 30 Kilometer von der Pazifikküste entfernt und dennoch ist der Kontrast gewaltig. Aus der Kühle der Berge tauche ich ein in schwüles Treibhausklima. Zur Mittagszeit erreiche ich Sierpe. Im Restaurant La Perla genieße ich direkt am Fluss mein Essen und danach nimmt mich José auf einem kleinen Motorboot in Empfang. Mittlerweile 52 Jahre alt, arbeitet er schon seit seinem 15. Lebensjahr als Bootsführer für den Touranbieter Perla del Sur. Er kennt vermutlich wirklich jeden Winkel dieses riesigen Mangrovenlabyrinths. José hat zwar nie eine Schule besucht, glänzt aber mit beachtlichem Wissen über Flora und Fauna des Feuchtgebiets. Und er beweist vor allem immer wieder erstaunliche Fähigkeiten, wenn es darum geht, perfekt getarnte Tiere wie Leguane oder verschie-

Der Garten Eden Mittelamerikas:

Immergrüne, tropische Nebel- und Regenwälder, unzählige Tier- und Pflanzenarten, mächtige Vulkane und traumhafte Strände – nirgendwo sonst auf der Welt findet sich eine solche Artenvielfalt auf so engem Raum wie in Costa Rica. Links: Amerikanische Gespenstfledermaus, bunter Grashüpfer und Helmbasilisk.



Nationalpark Manuel Antonio

Costa Ricas schönstes Schutzgebiet an der Pazifikküste

dene Vögel zu entdecken. Ich sehe Aras, Eisvögel, Reiher, Spitzkrokodile, Krokodilkaimane, Fledermäuse und vieles mehr, meist aus nur wenigen Metern Entfernung. Und das alles in einer überwältigend schönen Flusslandschaft.

Tiervielfalt hautnah

Der Nationalpark Manuel Antonio ist am folgenden Tag meine letzte Station. Selbst jetzt, während der Nebensaison, herrscht reges Treiben, und am Eingang zum Nationalpark muss ich mich an einem Kontrollpunkt in eine glücklicherweise nicht allzu lange Schlange einreihen. Hier werden Taschen und Rucksäcke inspiziert. Verboten ist es beispielsweise, Getränkedosen aus Metall mitzunehmen, an denen sich die Tiere im Park verletzen könnten. Ebenfalls verboten ist die Mitnahme von Fotodrohnen. Der Park gleicht einer Insel inmitten der intensiv landwirtschaftlich genutzten Region. Folge dieser Insellage ist eine besonders hohe Tierdichte, da sich im Umfeld keine anderen geeigneten Lebensräume finden. Unter breiten Heliconienblättern, die

sich über den Weg neigen, entdecke ich einige Fledermäuse, die hier den Tag verdösen. Etwas weiter kriecht eine dünne grüne Schlange durchs Geäst. Basilisken sonnen sich auf Ästen und überall rascheln Schwarze Leguane durchs Unterholz. Die Wege sind gut ausgebaut. Abenteuerer sind hier definitiv fehl am Platz, aber dafür begegnen mir wenig scheue Kapuzineraffen, Nasenbären, Faultiere und dreiste Waschbären. Letztere haben sich im Proviant unachtsamer Strandbesucher eine lukrative Nahrungsquelle erschlossen.

Obwohl gut besucht, ist ein Aufenthalt im Nationalpark Manuel Antonio allemal empfehlenswert. Die Strände innerhalb des Parks sind schlicht sensationell und dennoch keineswegs überlaufen. Wie nur an wenigen Orten kann man hier spannende Naturbeobachtungen mit entspannten Badefreuden



kombinieren. Am späten Nachmittag sitze ich wieder im Bus Richtung San José. Das letzte Ziel meiner Tour liegt kurz vor dem Badeort Jaco, wo die Straße den Rio Tarcoles überquert. Unter der dortigen Brücke befindet sich eine Sandbank, auf der sich häufig Spitzkrokodile tummeln. Als ich die Stelle kurz vor Sonnenuntergang erreiche, sind leider nur zehn der mächtigen Panzerechsen da. Mit etwas mehr Glück kann man hier jedoch Dutzende der Reptilien beobachten. Aber ich bin zufrieden – mit diesem Abschluss und mit der Reise insgesamt. In relativ kurzer Zeit habe ich einen guten Eindruck von der Vielfalt des kleinen Landes erhalten und gleichzeitig erfahren, dass es hier noch unendlich viel mehr zu entdecken gibt – beim nächsten Mal. ■

Begegnungen am Wegesrand:

Nicht nur bei einer Bootstour auf dem Rio Sierpe kann man viele Tiere beobachten: Im Nationalpark Manuel Antonio tummeln sich unter anderem Kapuzineraffen und am Río Tárcoles Spitzkrokodile.



Hans-Peter Schaub ist Chefredakteur des Magazins NaturFoto, verfasst Artikel und Lehrbücher über Naturfotografie, leitet Workshops zu naturfotografischen Themen und präsentiert seine Arbeiten auch immer wieder im Rahmen von Vorträgen.
www.hanspeterschaub.de

COSTA RICA

reiseinfos

Anreise

Condor bietet einen Direktflug ab Frankfurt (Zubringerdienste von praktisch allen größeren deutschen Flughäfen) über Santo Domingo (Dominikanische Republik) nach San José. Auch Lufthansa hat seit März 2018 einen Direktflug ab Frankfurt im Programm. Edelweiss Air bietet einen Direktflug ab Zürich. Iberia fliegt ab Madrid, KLM ab Amsterdam, British Airways ab London und Air France ab Paris und Amsterdam. Die beiden letztgenannten Airlines fliegen derzeit nur zur Hochsaison (Wintermonate). Alternativ bieten viele weitere Airlines Flüge mit Zwischenstopp in den USA an.

Einreise

Besucher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz können zu touristischen Zwecken bis zu 90 Tage ohne Visum einreisen. Voraussetzung ist, dass der Reisepass noch mindestens sechs Monate über das Rückreisedatum hinaus Gültigkeit hat. Bei Flügen mit Zwischenstopp in den USA müssen die für die USA gültigen Einreisebestimmungen beachtet werden.

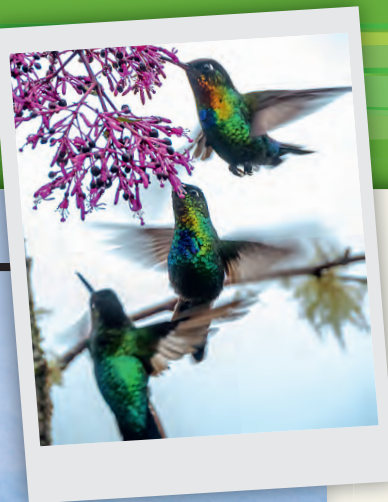
Unterwegs

Costa Rica verfügt über ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz, mit dem sich praktisch alle touristischen Ziele erreichen lassen. Zudem bedient die Sansa Regional

NATURPARADIES

Costa Rica ist mit rund 51.000 Quadratkilometern nur wenig größer als die Niederlande, aber Heimat von vermutlich mehr als fünf Prozent aller Tier- und Pflanzenarten der Erde. Die gut ausgebaute Infrastruktur und die **vielfältigen touristischen Angebote** machen das Reisen deutlich einfacher als in den meisten anderen Ländern Lateinamerikas. Vom barrierefreien Urlaub mit unkomplizierten Besichtigungen verschiedener gut erschlossener **Nationalparks** bis zum mehrtägigen **Dschungeltrekking** ist hier alles möglich. Jeder kann sich problemlos in

den individuellen Ansprüchen gerecht werdendes Programm zusammenstellen. Das funktioniert auf eigene Faust genauso wie im Rahmen einer organisierten Reise.



Airline eine Vielzahl von Zielen in Costa Rica. So kann man längere Strecken – beispielsweise von San José zur Karibik- oder Pazifikküste – fliegen und sich dann mit dem Bus weiterbewegen. Allein aufgrund der oft spektakulären Aussicht sollte man mindestens einen Inlandsflug einplanen.

Mietwagen aller Kategorien stehen direkt am Flughafen in San José sowie in den touristischen Zentren zur Verfügung. Gut ausgebaut sind die Straßen rund um San José, die wichtigen Verbindungsstraßen zwischen den Städten sowie die Interamericana (Panamericana). Da die Nebenstrecken teilweise in sehr schlechtem Zustand sind, ist ein Allradfahrzeug, insbesondere während der „Green Season“, ratsam.

Reisezeit

Costa Rica kann das ganze Jahr über bereist werden. Trotz seiner geringen Größe herrschen hier aufgrund der Lage zwischen zwei Ozeanen und dem abwechslungsreichen Relief beträchtliche klimatische Unterschiede zwischen den einzelnen Landesteilen. In den tieferen Lagen herrscht praktisch ganzjährig feuchtwarmes Tropenklima. In den Hochlagen hingegen, etwa in der Talamanca-Gebirgskette oder im Bergregenwald von Monteverde, fallen die Temperaturen durchaus in den unteren einstelligen Bereich. Insgesamt gelten auf der Pazifikseite die Monate Dezember bis April als

Trockenzeit. Das sind auch die Monate mit dem höchsten Touristenaufkommen. „Green Season“ ist zwischen Mai und November, doch auch dann regnet es keineswegs permanent. Dafür leuchtet die Vegetation in satten Grüntönen und viele Hotels sind günstiger als in der Hochsaison. Auf der Atlantikseite fallen in den Monaten Juni bis Oktober sowie Januar bis März die wenigsten Niederschläge.

Reisekasse

Costa Rica ist kein billiges Reiseland. In vielen Restaurants und Hotels bewegen sich die Preise durchaus auf westeuropäischem Niveau. Landeswährung ist der



Entdecken Sie mit uns
COSTA RICA

Tel +49 (0) 73 33 - 95 44 32
www.kondor-tours.de



Lumix Photo Adventure

Die diesem Artikel zugrunde liegende Reise ist als „Lumix Photo Adventure Costa Rica“ in jedem BEST-Reisebüro buchbar.

Zu insgesamt acht Terminen bis Dezember 2018 wird sie angeboten. Zwar hat die Reise einen klaren Schwerpunkt auf dem Naturerlebnis, daneben finden aber auch kulturelle Aspekte Berücksichtigung, wie etwa die Besichtigung einer ökologisch bewirtschafteten Kaffeeplantage oder der Besuch eines indigenen Volksstammes. Partner sind Costa Rica Tourism, ICT, Condor und BEST-Reisen sowie Chamäleon-Reisen (zuständig für die Durchführung und die deutschsprachige Reiseleitung vor Ort). Die 14-tägige Rundreise mit maximal 12 Teilnehmern kostet rund 3.900 Euro (EZ-Zuschlag rund 900 Euro). Im Reisepreis ist eine Bridgekamera Lumix FZ82 enthalten.

www.lumixgexperience.panasonic.de/foto-tipp/lumix-photo-adventure-costa-rica



Colón. Praktisch überall werden aber auch US-Dollars sowie Kreditkarten akzeptiert. In den größten Orten stehen Geldautomaten.

Sprache

Landessprache ist Spanisch. In den touristischen Zentren ist in der Regel die Verständigung auf Englisch möglich. Individualreisende abseits der klassischen Ziele benötigen zumindest ein paar Brocken Spanisch.

Gesundheit

Impfungen sind nicht vorgeschrieben, allerdings muss, wer aus einem Gelbfiebergebiet einreist, eine gültige Impfung nachweisen. Der Standardimpfschutz sollte vorhanden sein. Gelbfieber, Hepatitis A+B, Tollwut und Typhus nur bei Langzeitaufenthalten. Um Dengue- und Chikungunyafieber vorzubeugen sollte man Mückenstiche möglichst vermeiden. In

Costa Rica herrscht nur ein sehr geringes Malaria-Risiko, das sich auf die Region Limon an der Karibikküste beschränkt. Das Gesundheitssystem gilt in der Region als vorbildlich. Insbesondere im Großraum San José entspricht es europäischem Standard.

Unterkünfte

Das Angebot an Übernachtungsmöglichkeiten reicht vom einfachen Gästehaus bis zu Luxusunterkünften in oft spektakulärer Lage. Einfache Hotelzimmer gibt es für 30 bis 50 US-Dollar.

Halbinsel Nicoya

Lagarta Lodge: Traumhafte Lage über dem Rio Nosara mit weitem Blick über den Küstenwald. Die Lodge liegt inmitten eines großen Schutzgebietes, das durch zahlreiche Wanderwege erschlossen ist. Der Schildkrötenstrand von Ostional ist mit dem Auto in gut 30 Minuten zu erreichen.

www.lagartalodge.com/de/

Costa Ballena

Cristal Ballena: Von Österreichern geleitetes Hotel in toller Lage am Rand des Regenwaldes mit Blick über die Costa Ballena nördlich der Osa-Halbinsel. Direkt vom Hotel sind verschiedene Touren durch den Regenwald möglich. Zudem werden Touren auf die Osa-Halbinsel, oder zur Walbeobachtung angeboten.

www.cristal-ballena.com/de/

Vulkan Arenal

Hotel Arenal Manoa & Hot Springs: Geräumige, sehr ruhige Bungalow-Anlage außerhalb von La Fortuna. Die weitläufige Parkanlage bietet gute Möglichkeiten zur Vogelbeobachtung. Sehr schöner Blick auf den Arenal.

www.arenalmanoa.com

San Gerardo de Dota, Cerro Muerte, Savegre-Tal

Paraiso Quetzal: Mehrere Wanderwege durch den Nebelwald beginnen direkt an der Lodge. Geführte Vogelbeobachtungstouren. Dank intensiver Kooperation mit lokalen Landwirten besteht eine sehr gute Chance den legendären Quetzal zu sehen.

www.paraisoquetzal.com/en

Tipp

Unbedingt empfehlenswert ist eine **Bootstour auf dem Rio Sierpe**. Anbieter ist La Perla del Sur im Ort Sierpe. Direkt am Fluss befindet sich dort das ebenfalls empfehlenswerte Hotelrestaurant La Perla del Sur, wo man

MITTELAMERIKA

Seit über 25 Jahren sind wir auf die Organisation von Reisen zwischen Mexiko und Feuerland spezialisiert - persönliche Beratung und Reiseplanung immer inklusive.

Nicaragua & Costa Rica

Mietwagenreise durch das ursprüngliche Nicaragua und Costa Rica, den "größten botanischen Garten der Welt".

15 Tage ab Managua bis San José

ab €1.456,- pro Person

- Individuell
- Selbstfahrer
- Gruppen

Die ganze Vielfalt Lateinamerikas finden Sie auch auf unseren Internet-Seiten.



Santana Travel GmbH
Pöltnerstraße 12 · D-82362 Weilheim
Telefon 0881/41452
Service-Tel. Schweiz: 055/2108974

www.SantanaTravel.de
www.SantanaTravel.ch

unter anderem die „River and Mangrove Tour“ buchen kann. Sie führt rund drei Stunden durch eine abwechslungsreiche Flusslandschaft. Aras und verschiedene Reiherarten bekommt man ebenso zu Gesicht wie Leguane, Krokodilkaimane und Spitzkrokodile.

www.laperladelasur.cr/en

TAKE OFF
ERLEBNISREISEN



Costa Rica

15 Tage Privatreise ab/bis San José ab p.P. € 1395,-

Natur Pur in

Costa Rica und Panama

20 Tage mit Naturguide ab/bis FRA ab € 3.995,-



TAKE OFF REISEN GmbH
Dorotheenstr. 65 · D-22301 Hamburg
Tel: +49 (0) 40 .422 22 88
www.takeoffreisen.de